



«Ökologisch und ökonomisch sinnvoll»

Das Elektroauto ist im Vormarsch. Trotzdem gibt es immer noch viele Gegner und Zweifler. Jörg Beckmann, Swiss E-Mobility, gibt Antworten zu den typischen Argumenten über wenig Reichweite, woher der Strom kommen soll, wie ein Elektroauto auch für Mieter möglich ist oder über die Ressourcenbelastung durch Akkus.



Dr. Jörg Beckmann ist Direktor der Mobilitätsakademie AG und Geschäftsführer des Verbandes Swiss eMobility.

Jörg Beckmann, erfreulicherweise gibt es immer mehr Elektroautos auf der Strasse. Die Argumente der Gegner halten sich jedoch hartnäckig. Was braucht es, damit das Elektroauto in der Schweiz noch attraktiver wird?

Das Elektroauto ist in der Schweiz bereits sehr attraktiv. In Europa gehören wir zu den «Top 10» mit Blick auf die Neuzulassungen. Zudem hat der Elektromotor in der Schweiz alle anderen alternativen Antriebe, insbesondere Gasfahrzeuge, weit hinter sich gelassen. Was es nun noch braucht, ist mehr Weitblick und Kostenbewusstsein beim Autokauf, denn Elektroautos machen nicht nur ökologisch, sondern auch ökonomisch Sinn.

Wenn Mieter Elektroautos kaufen möchten, wo können sie diese laden?

Immer mehr Mieter, Vermieter und Stockwerkeigentümer rüsten ihre Tiefgaragenplätze mit Lademöglichkeiten aus. Wer überhaupt noch nicht Zuhause laden kann, kann sich vielleicht mit ein paar Nachbarn zusammenschließen und einen oder mehrere Parkplätze nachrüsten und teilen. Immer mehr Arbeitgeber machen zudem aus Parkplätzen Ladepunkte, sodass Arbeitnehmer auch tagsüber laden können. Letztlich hat es dann natürlich noch ein immer dichteres Netz an öffentlich zugänglichen Ladern in der gesamten Schweiz.

Je mehr Elektroautos im Einsatz sind, desto mehr Strom brauchen wir. Woher soll dieser Strom kommen?

Zum Beispiel von unseren Dächern. Es ist volkswirtschaftlich sicherlich sinnvoll, wenn wir die heimische Stromproduktion dezentral und erneuerbar gestalten, um damit energieeffiziente und saubere Fahrzeuge zu betreiben. Aktuell geben wir monatlich rund eine Milliarde Franken für petrochemische Produkte aus teils sehr problematischen Staaten aus, um damit Verbrennungsmotoren zu befeuern. Diese Produkte schmälern die Klimabilanz unseres leistungsfähigsten Verkehrsträgers dramatisch und sie erhöhen zudem die Schadstoffbelastung in unseren Städten.

«Die Reichweite ist nach wie vor ein Problem beim Elektroauto», diese Argumentation bekommen wir immer wieder zu hören.

Das bekomme ich immer seltener zu hören. Die Reichweiten werden bei sinkenden Batteriepreisen immer grösser und es entstehen immer mehr öffentliche Ladestationen. Je längere Distanzen die Elektroautos fahren können, desto grössere Batteriepakete sind notwendig.

Lithium, welches ein wichtiger Bestandteil der Batterien ist, ist jedoch nicht unbeschränkt vorhanden. Was sagen Sie dazu?

Anders als beim Benzin, Diesel oder Erdgas werden Lithium und weitere Rohstoffe im Elektroauto nicht verbrannt, sondern nach Ausmusterung der Batterie recycelt. Oder die Batterien erleben ein «zweites Leben» als stationäre Energiespeicher in unseren Garagen, um dort aus Sonnenenergie Fahrstrom zu machen. Meiner Meinung nach wird uns das Lithium nicht ausgehen.

Der Ladevorgang auch beim Schnellladen dauert einiges länger als das Betanken von Benzinautos. Muss man nicht mit langen Wartezeiten bei den Ladestationen rechnen, je mehr Elektroautos es gibt? Was wird aus Ihrer Sicht die Lösung sein?

Das ist ganz einfach: Für die Zukunft braucht es noch mehr und noch schnellere Ladestationen mit einem noch leichteren Zugang für alle Elektroautofahrer und -fahrerinnen.

www.swiss-eMobility.ch
www.mobilityacademy.ch